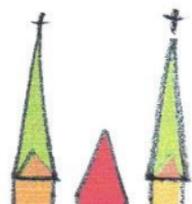




in der Diözese Augsburg



Rundbrief 2018

Liebe Freunde,

bei den Überlegungen zum Leitartikel für den vorliegenden Rundbrief bin ich auf die Jahreslosung 2018 gestoßen:

„Gott spricht: Wer durstig ist, den werde ich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt.“ – Offb 21, 6 (Einheitsübersetzung 2016)

Wasser ist für uns Menschen lebensnotwendig. Wir leben diesbezüglich im gelobten Land und brauchen uns keine Sorgen machen, oder Angst haben zu verdursten. Das sieht in manchen Regionen der Erde ganz anders aus, obwohl die Generalversammlung der Vereinten Nationen bereits 2010 den Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht anerkannt hat.

Nun hören wir in der Jahreslosung, dass Gott den Durstigen das Wasser umsonst geben wird. Damit ist das Überleben gesichert. Dies erinnert an die Geschichte der Samariterin am Jakobsbrunnen (vgl. Johannesevangelium, 4, 1-26). Auch hier spricht Jesus vom Wasser,

vom „lebendigen Wasser“, das zum ewigen Leben führt. Jesus meint also nicht das Wasser gegen den normalen Durst, sondern gegen den „Durst“ der Seele. Ich denke, so soll auch die Jahreslosung verstanden werden. Der seelisch durstige Mensch, der Mensch, der sich nach erfülltem Leben sehnt, soll das Wasser bekommen, das seinen seelischen Durst löscht. Ich meine, der Cursillo ist so eine Quelle, aus der ich schöpfen kann, um diesen seelischen Durst zu stillen. Ich erlebe es bei jedem Kurs, für mich selber und bei den TeilnehmerInnen.

So wünsche ich Euch allen ein gesegnetes Jahr 2018.

De Colores,
Diakon Anton Schedel



Was ist denn...?



Der Fisch in den Farben des

Regenbogens ist ein Symbol. Es stammt aus den Tagen der frühen christlichen Gemeinden und diente den Mitgliedern als Erkennungszeichen. Der Ichthys, dessen Buchstaben für Jesus Christus stehen.

Aber die Zeiten der Verfolgung sind doch eigentlich vorbei. Wieso habe ich dann ein mulmiges Gefühl, wenn ich einen Text schreiben soll, um Werbung für einen kleinen Glaubenskurs zu machen? Einen Kurs, der jährlich in vielen Diözesen durchgeführt wird. Zugegeben, vielleicht neige ich dazu, eher keine große Sache aus Glaubensangelegenheiten zu machen. Sonntag ab und zu zum Gottesdienst und den Rest der Woche - nun ja - Alltag. Da stellt sich mir die Frage, was das Wesentliche im Glauben ist, wenn das Einzige der sporadische Kirchenbesuch ist.

Genau diese Frage will der Cursillo (spanisch für „kleinen Kurs“) beantworten. Drei Tage lang unterhält man sich über Dinge, die ein erfülltes Glaubensleben ausmachen. Ausgehend vom Evangelium werden beispielweise die Sakramente wie Taufe, Kommunion, Firmung, Ehe und auch die Buße thematisiert. Aber auch "heiße" Themen, wie die Rolle der Amtskirche mit ihren Stärken und Schwächen und persönliche Zweifel und Krisen werden nicht ausgespart. Skepsis ist durchaus erwünscht.

Denn eines wollen die ehrenamtlichen Referenten nicht: Einlullen. Im Gegenteil. Mit Herz und Verstand den Kern des persönlichen Glaubens zu suchen - dazu ermutigen Menschen, die mitten im Leben stehen. Jeder öffnet sich so weit, wie er es für richtig hält. Keiner braucht ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Die kleinen Kreise und die Erfahrung, dass auch andere Menschen, Mitarbeiter und Teilnehmer, mit ähnlichen Fragestellungen ringen, eröffnen einen neuen Blickwinkel.

Mich hat berührt, wie alle Teilnehmer am Sonntag mit einem Lächeln wieder ihrem Alltag entgegen gingen. Ich persönlich kann sagen, dass sich in meinem Leben etwas gewandelt hat: Vieles ist farbenprächtiger geworden. Und ich bin ein Stück gelassener geworden, wenn mich jemand schief anschaut, weil ich Werbung für das zentrale Anliegen meines Freundes mache, der dafür am Kreuz gestorben ist.

Holger Wartensleben

Schon komisch oder?

Kannst du dir vorstellen, mit fremden Leuten vier Tage in einem Kloster zu verbringen und dabei über deinen Glauben zu reden? Wenn mir jemand vor einem Jahr gesagt hätte: Da treffen sich 13 Menschen, die sich vorher noch nie gesehen haben, in einem Kloster, um gemeinsam über Gott und ihren Glauben nachzudenken. Ich hätte ihm wohl nicht geglaubt.

Der Cursillo war für mich die Chance, mich mit einem gut vorbereiteten Team wieder auf meinen Glauben zu besinnen. Zu erkennen, was mich hindert auf meinem Weg zu Gott und in Ruhe die verschiedenen Aspekte des Glaubens zu betrachten. Und das in der Gemeinschaft mit 12 anderen Suchenden und Fragenden - das war etwas Besonderes. Der Austausch in den Gruppen war anfangs zwar zaghaft, aber doch zunehmend von dem Vertrauen geprägt, dass wir uns gegenseitig auf unserem Weg weiterhelfen können. Die verschiedenen Impulse gaben hier den richtigen Anstoß ins Gespräch zu kommen.

Aus den reichen Erfahrungen dieser Tage möchte ich zwei für mich zentrale Punkte herausgreifen.

Ich bin von Gott angesehen - Wenn ich wieder anfangs, an meinem Weg zu zweifeln, wenn ich große Pläne schmiede oder wenn ich für meinen Glauben schief angesehen werde, dann darf ich mir immer wieder bewusst werden, dass Gott mein Denken und Handeln sieht. Es ist ein liebevoller Blick, der alles Gute und Schlechte in meinem Leben sieht und annimmt. Diese Erfahrung wurde mir im Rahmen des Cursillo geschenkt. Sie begleitet und stärkt mich.

Die Gemeinschaft der Glaubenden - Die zentrale Erfahrung des Cursillo schlechthin war, zu erleben, dass es

Menschen gibt die auf der Suche sind - auf der Suche nach Gott und ihrem Glauben, nach Gesprächen und damit auch irgendwie auf der Suche nach sich selbst. Dass alle 13 Teilnehmer auf der Suche waren, erleichterte die Gruppenfindung. Es zeigt auch, dass Kirche und Glaube nichts Verstaubtes ist, sondern ein Lebensbereich ist, der Menschen bewegt.

Bewegend war für mich auch der letzte Tag. Er zeigte doch, wie stark wir in dieser kurzen Zeit zusammengewachsen sind. Irgendwie war auch beim letzten Gottesdienst spürbar, dass es ein Wochenende mit Gott war. Es waren Tage in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, die auf der Suche sind und von Gott liebevoll angesehen werden.

Damit ist der Cursillo für mich zu einem bleibenden, ja prägenden Erlebnis geworden, von dem ich hoffentlich noch lange zehren kann. Es lohnt sich daher diese Tage für sich und den Glauben zu investieren.

De Colores, Philipp Fröhling

Ein Wochenende mit Gott ?!

Zeugnis

Ich hatte 1978 in der damaligen DDR durch Austritt mit der Kirche und - wie ich glaubte - mit Gott ein für allemal gebrochen und lange auch so gelebt. Ende der 90er Jahre spürte ich, dass mir etwas fehlte, dass da in meinem Inneren eine gewisse Leere war, die ich mit nichts anderem ausfüllen konnte.

Als „Pönitent“ schlich ich mich in die Gottesdienste und begann wieder regelmäßig zu beten; aber es dauerte noch weitere Jahre, bis ich nach einer Romreise, die ich ganz individuell als Pilgerreise zu meinem 60. Geburtstag machte, den Entschluss fasste, beim Bischof Dr. Gerhard Feige die Wiederaufnahme in die katholische Kirche zu erbitten; seit 2012 bin ich wieder Kirchenmitglied. Ich lebe seit Oktober 2015 in Memmingen, wo ich mehr oder weniger aktiv am Gemeindeleben teilnehme.

Ich komme aus der Diözese Magdeburg, wo ich noch nie etwas vom Cursillo gehört hatte und so war ich mehr als skeptisch, als eine gute Freundin, die ich nach meinem Wohnortwechsel hier kennenlernen durfte, empfahl, am Cursillo-Glaubenskurs in Bonlanden teilzunehmen. Fast hätte ich meiner Freundin einen Korb gegeben – was Gott verhindert hat! Und so ließ ich mich auf das Abenteuer Cursillo ein; ich dachte mir: die Freundin mag ich und Bonlanden ebenso – was kann da schiefgehen?

Als sehr aufmerksam empfand ich die Tatsache, dass einige Tage vor Kursbeginn ein Mitarbeiter des Cursillo mich anrief und sich erkundigte, ob alles in Ordnung wäre oder noch Fragen aufgetreten seien – diese fürsorgliche Art strahlte eine gewisse Beruhigung aus und erst recht eine wachsende Vorfreude auf das kommende Wochenende.

Schon kurze Zeit nach dem Eintreffen der 13 Kursteilnehmer am Donnerstag abend erfreute ich mich an der Zusammensetzung der Gruppe: vom 21-jährigen Theologiestudenten bis zur 83-jährigen „Omi“

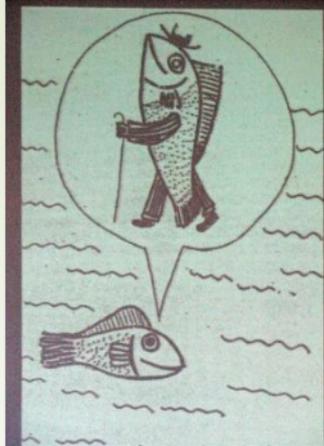
deckten wir das demographische Spektrum ab.

Von Anfang an herrschte eine harmonische Ausgeglichenheit in der Verschiedenheit der Ansichten und große Offenheit beim Bekanntmachen; ich hatte das Gefühl, dass ich hier nicht unter Menschen bin, die ich bis dahin überhaupt nicht kannte, sondern unter Gleichgesinnten, die wie ich auf der Suche sind.

Gleich am ersten Abend ließ ich mich ein auf die Anregungen von Pfarrer Franz Metzger und zog mich, wie alle anderen auch, zurück in die Enge meines Zimmers – aber ich empfand es als wohltuend, weg von TV, Kopfhörern – Reinhören in mich selbst und eine gewisse Vorfreude auf die kommenden Tage (die vorsichtshalber mitgenommene Illustrierte, die kleine Auswahl klassischer CD's nichts davon wurde während meines Aufenthaltes aus dem Koffer geholt).

Die Tage bis Sonntag waren angefüllt mit Programm, was überhaupt nicht als überladen von mir empfunden wurde, im Gegenteil; ich freute mich auf jedes Thema, welches aus der „Schatzkiste“ gezogen wurde:

Erkenne Dich selbst, mein Ideal, Christsein leben, Zeugnis geben, Gewissen, Frömmigkeit, Vertiefung, die Sakramente, Apostolat.



Bilder vom Cursillo - Kurs

Zeugnis

Die angekündigte Arbeit in Tischgruppen ab dem zweiten Tag weckte etwas Skepsis, aber damit trafen die Organisatoren voll ins Schwarze – ja, gerade die Zusammensetzung nach Geschlecht inspirierte zu noch mehr Offenheit in den sehr persönlichen Gesprächen.

Sichtlich gerührt nahmen wir die recht zahlreich eintreffenden Mails und Fernschreiben von ehemaligen Kurs-Teilnehmern zur Kenntnis – ich verspürte einen gewissen Stolz, ab jetzt zu dieser Gemeinschaft zu gehören. Die gemeinsamen Gottesdienste mit Gesängen und vor allem die sehr persönlichen Fürbitten werde ich nie vergessen.

Und so kam der Sonntag und wir mussten begreifen, dass die Trennung bevorstand; waren wir gewachsen in dieser Gemeinschaft und bereit für den 4. Tag? Runter vom Berg Tabor, ab in den Alltag!

Mein Glaube ist nach dem Kurs gefestigter; ich habe das Rüstzeug erworben, bei wieder auftretenden Zweifeln an der Institution Kirche nicht wieder alles über Bord zu werfen.

In solchen Momenten hole ich mir meine Aufzeichnungen vom Cursillo-Glaubenskurs hervor, nehme das Büchlein „Mit Gott unterwegs“ zur Hand, betrachte die Bilder, die wir besprochen haben, lese meine Notizen und rufe mir die Stimmung ins Gedächtnis, die die Andachten und Gesprächskreise für immer in meine Seele gebettet haben:

NICHTS trennt mich von Gott !

Ich habe das Rüstzeug zum Kampf gegen meine innere Unruhe, habe die Hoffnung, dass sich die Dinge ganz oben und an der Basis ändern, habe großes Gottvertrauen und bin willens mitzuarbeiten an einer Kirche, die mir Heimat ist und von der ich mit Stolz berichten kann;

Glaubenserfahrung in der Gemeinschaft ist etwas ganz Großes!

Wer mir gesagt hätte, dass 3 Tage mein Leben stark beeinflussen würden – dem hätte ich im Vorfeld Skeptis entgegen gebracht, aber genau das trat ein:

Mein christliches Leben nach dem Kurs vom 30.03. -02.04.2017 ist nicht mehr das Gleiche.

Genau im richtigen Moment habe ich die Zeichen erkannt und mich für die Teilnahme am Cursillo-Glaubenskurs entschieden.

Ich bin einem Ruf gefolgt, der mir durch eine gute Katholikin von der Basis überbracht wurde.

Danke GOTT; Danke SCHWESTERN und BRÜDER

Und nun tue ich es doch:
Danke Maria, Monika, Irene, Anton, Franz, Norbert und Robert

DE COLORES

Eure Margit

Nichts trennt mich von Gott!

Frauen und Männer Cursillo

Do. 15.03. - So. 18.03.2018

im Kloster Bonlanden
bei Memmingen

Unkosten 170 Euro für Vollpension, Kurs
und Arbeitsmaterial

⇒ **Anmeldungen im Sekretariat möglich**

*Die Abschlussfeier bei den Kursen beginnt am
Sonntag um 15.00 Uhr. Es ist jedes Mal eine
große Freude, daran teilzunehmen, und eine
Ermutigung für die Kursteilnehmer.*

Ultreya 2018

Sa. 30.06.2018

9.00 - 17.00 Uhr

Haus St. Ulrich in Augsburg

Vertiefungstag 2018

Sa. 01.12.2018

9.00 - 17.00 Uhr

Kloster Marianum Buxheim

Es sind zwei Cursillo-Gottesdienste vorgesehen. Ort und Datum können mindestens einen Monat im Voraus im Internet nachgesehen werden.

Alle Termine u. weitere Infos im Internet unter:

<http://cursillo.de/augsburg>

Liebe Freunde, gute Erfahrungen sollten wir weitergeben. Für Dich war Dein Cursillo sicherlich eine solche Erfahrung in Deinem Leben. Beschenken wir auch unsere Mitmenschen und werben für den Cursillo.

Wem dazu die Argumente fehlen, haben wir auf Seite 3 dieses Rundbriefes – Was ist denn... Cursillo... ein paar Anregungen und Tipps zusammengefasst. Diesen Artikel werden wir auch in der Kirchenzeitung abdrucken. Aber eine gedruckte Werbung ersetzt niemals das persönliche Ansprechen!

Vielen Dank für's aktive Werben !!!

Und nicht vergessen!!! – Wir sind Königskinder!!



*Aufstehen
Krone richten
weiter gehen*

Ultreya 2017

Wer ist ein Christ, wie wird man Christ, wie bleibt man Christ? Unter diesem Leitgedanken stand die Ultreya 2017 am 15. Juli im Haus St. Ulrich in Augsburg.



Und genau diese Frage stellte der Referent, Monsignore Thomas Gerstlacher den 28 Anwesenden. Die vielfältigen Antworten, wie „Wer an Christus glaubt“ oder „Wer Christus bekennt“ ergänzte Monsignore Gerstlacher mit der theologischen Definition: „Wer an Jesus Christus als den Sohn Gottes glaubt und sich taufen lässt.“ Und in Ergänzung dazu: „Christ wird und ist man, wenn man so von Gott spricht, wie Jesus von Gott, seinem Vater gesprochen und gedacht hat.“

Und dieses Christwerden und auch Christsein hat mit Beziehung zu tun, quasi eine Liebesbeziehung zu Christus. Eine Beziehung, die durch das Gebet aufrechterhalten wird. Das Gebet: Ein Austausch mit Christus.

Christ bleibt man, wenn man in der Gemeinschaft (Gottes) lebt, das heißt: in der Kirche miteinander und füreinander leben. Dies aber, so der Referent, ist ein nicht enden wollender Prozess:

Die Grundvoraussetzung für diese Entwicklung ist das Denken! – Und Denken heißt: Die Sinnfrage stellen! „Was eint uns hier in diesem Raum, und alle Menschen? Wir wurden nicht gefragt, ob wir auf die Welt kommen wollten. Wir müssen uns das Leben ‚erfragen‘ und das ist Denken.“

Und weiter: „Warum gibt es dich, mich, uns?“ - Weil Gott uns ins Leben hereingerufen hat – weil wir, jeder Einzelne, von Gott gewollt sind.

Anhand des Gleichnisses vom Schatz im Acker (Mt 13,44) stellte Monsignore Gerstlacher die Frage: „Wer ist dieser Schatz?“ und er gab auch einige mögliche

Antwortvorschläge: Der Partner, -die Kinder, -der FC Bayern? „Nein!“ – so der Referent „DU bist der Schatz und der Acker ist deine Lebens- und Herkunftsgeschichte.“ Gott gräbt in unserem Lebensgeschichtenacker das Ungute heraus, bearbeitet diesen Acker. Er bearbeitet, gräbt, sucht – das ist die Sehnsucht Gottes nach dem einzelnen Menschen, seinem Schatz. Gott gräbt uns gleichsam aus den Löchern, in die wir im Laufe unseres Lebens immer wieder fallen.

Dazu segnet Gott unsere Schwächen. Der Segen ist die unendliche Liebe Gottes zu den Menschen. Wir müssten bereit sein, die Liebe Gottes auch anzunehmen, das heißt den Hl. Geist wirken lassen. Dazu dürfen wir ihn im Gebet einladen. Damit steigt unsere Chance, eigene Fehler und Verletzungen anzunehmen. Zu erkennen, was Macht über uns hat – was uns „in der Hand hat“. So werden wir fähig, belastendes, was oder wer uns ärgert (...„wenn ich den/die schon sehe!“) loszulassen und in Gottes Hand zu legen. Denn: „Gott läuft nicht davon – Gott hält uns aus!“

Monsignore Thomas Gerstlacher, Leiter der Priesterseelsorge, Pfarrer in Hirblingen, fesselte die Teilnehmer der Ultreya nicht nur mit dem Inhalt seiner Ausführungen, sondern auch der Vehemenz, mit der er diese gleichsam „erarbeitete“.

Bei der nachmittäglichen Ultreya berichteten die Teilnehmer von ihren Erfahrungen aus ihrem „vierten“ Tag.

Ihren Abschluss fand der beeindruckende Tag in der Hl. Messe. In seiner Predigt blickte Pfarrer Franz Metzger dankbar auf 40 Jahre priesterlichen Dienst zurück. Auf Höhen und auch Tiefen, wo er mit dem Apostel Petrus sagen konnte: „Herr wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen“ aber auch wie Petrus „Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze nochmals auswerfen.“ Dies führte immer wieder zu Begegnungen in denen er überaus reich beschenkt wurde.

Leo Schneider

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde am Samstagvormittag ging es dann auch schon los. Robert begann mit dem Wunderwerk **Ohr**. Ich erfuhr, dass das Ohr bei der Geburt schon ausgewachsen und nach dem Tode noch aktiv ist. Auch der kleinste Knochen unseres Körpers befindet sich im Ohr. Doch welche Aufgaben hat das Ohr zu erfüllen und was hat das mit Gott zu tun? Die Frage stellte sich mir im Anschluss. Robert stellte uns provokant die Frage, ob es uns nicht zu denken geben sollte, dass wir zwei Ohren und nur einen Mund haben. Ist das Hören bzw. Zuhören vielleicht wichtiger als das Reden? Mir wurde klar, dass es auf das richtige Zu-Hören ankommt. Ich kann meinen Gott besser hören, wenn ich meine Ohren öffne und meinen Mund schließe.

Nach der Mittagspause waren Karl-Heinz und Norbert an der Reihe. Die **Nase** hat 30 Millionen Riechzellen auf 5 cm². Zehntausend Gerüche kann der Mensch unterscheiden. Wer braucht das überhaupt? Welch göttliche Verschwendung – dachte ich mir. Wir durften viele Gerüche erschnuppern und mit vier davon wurde ein Kreuzgarten der vier Elemente bzw. vier Himmelsrichtungen am Boden gestaltet. Der Thymian steht für das Feuer und die Himmelsrichtung Ost. Die Bergamotte ist Luft und der Geruch des Südens. Für Wasser und Westen steht Geranium und Patschuli symbolisiert die Erde u. die Himmelsrichtung Norden. Mit Sätzen wie „Ich finde dich dufte“ oder „Ich kann dich nicht riechen“ wurde mir klar, dass Gerüche mit ganz vielen Emotionen verbunden sind. Nach der Kaffeepause erwartete uns Franz mit einer Überraschung. Er schickte uns hinaus... in die Natur und machte uns zur Aufgabe, „ETWAS“ zu finden – einen Gegenstand, der uns anspricht. So, und das setzte mich momentan gewaltig unter Druck. Was sollte ich da schon finden??? Ich dachte nur „oh Gott“!



mit dem Thema „Gott wahrnehmen - mit allen Sinnen“

Ich begann mit meiner „Schatzsuche“ und dem Gedanken „Hoffentlich finde ich irgendetwas, bloß was?“ Nach einer dreiviertel Stunde kam ich aber mit drei „Fundstücken“ zurück – unglaublich! Wir durften abschließend die Bedeutung unserer Fundstücke vorstellen.

Im Anschluss befassten wir uns mit dem „**Spüren**“. Die Steinmeditation mit Monika war eine besondere Erfahrung. Ich „be“-fühlte einen Stein mit offenen und geschlossenen Augen und stellte dabei fest, dass ich mit geschlossenen Augen viel mehr Aufmerksamkeit für die Form, die Unebenheiten und auch für die Temperatur des Steines aufbringen konnte. Ich „sah“ den Stein mit den Händen.

Nach dem Abendessen waren wir zum Abendgebet in die Kapelle eingeladen. Nach diesem Tag und dem allgemeinen „Frohlocken“ wusste ich, dass dieses Vertiefungswochenende die „Tankstelle für meine Seele“ war.

Bei der Bildbetrachtung von Franz betrachteten wir das Kreuz von San Damiano – auch Franziskus Kreuz genannt. Jesus beauftragt den vor ihm knienden Franz: „Franziskus, siehst du nicht, dass mein Haus in Verfall gerät? Geh also hin, und stelle es mir wieder her.“ Meine Gedanken dazu: Sind wir nicht alle aufgefordert an der Kirche mitzubauen?

Danach ging's weiter. Der **Mund** – Lobpreis, das letzte Thema meines ersten Vertiefungswochenendes. Irene hat uns mit ihrer sehr beeindruckend persönlichen Geschichte den Impuls zum Lobpreis gegeben. Wir lobpreisten bis zur Mittagspause mit viel Freude und Gesang unseren Herrn.

Dieses Wochenende hat mir gezeigt, dass ich sehr dankbar sein kann für die von Gott geschenkten Sinne. Ich kann Gottes Schöpfung auf vielfältigste Art und Weise erfahren und somit auch seine Liebe zu mir.

"Gott, der nach mir schaut"

von einem Gott, der sich suchen u. finden läßt.

Herr Pfarrer Msgr. Franz Wolf führte uns in seinem Vortrag vom Sinn der Zeit, die unaufhörlich abläuft, veranschaulicht durch eine Sanduhr. Es ist eine zerrinnende Zeit, die in die Ewigkeit führt. Dankbar sollen wir jeden Tag das Geschenk Gottes, unsere Lebenszeit, annehmen und Gott mit Liebe suchen.

Wo waren unsere Höhepunkte und wo waren wir unten? Gott kontrolliert uns nicht wie mit einem Fernglas, sondern wir dürfen ihn mit Freude, mit freier Entscheidung an uns herankommen lassen. Wir dürfen seine Liebe täglich mit unserem Gebet früh, mittags u. abends erwidern. Jeder Tag ist eine Einladung, das Leben neu zu beginnen. Verantwortlich für andere Menschen zu sein, ist für unsere Lebenszeit eine glückliche Entscheidung. Jesus Christus erwartet uns ein ganzes Leben lang, auch in der Hl. Messe, in der wir unsere Freuden u. Sorgen vor Gott bringen dürfen. Am Ende des Lebens ist es unser Wunsch losgelassen und entspannt zum Heiligen zu gehen, und dann ganz bei IHM zu sein. Das ist der absolute Höhepunkt der abgelaufenen Lebenssandsuhr.

Wir leben noch im Advent, eine Zeit der Vorfriede, die eher still sein soll. Sie gibt uns die Kraft, dass wir uns täglich verändern, umkehren, uns auf den Erlöser ausrichten. Die frohe Botschaft ist "Er" selbst. Dabei wächst die Freude aus der inneren Einstellung heraus. Wie bei Paulus, der seine Sorgen und Freuden Gott anvertraut hat und wußte, dass er auch im Gefängnis in der Nähe des Herrn ist. Von dort ruft er uns zu: "Freuet euch im Herrn!" Dabei hilft uns auch der neugierige Zachäus, der irgendwie sein Herz bereits geöffnet hat. Er bekehrt sich, aber seine Spur verliert sich im Evangelium.

mit Herrn Pfarrer
Msgr. Franz Wolf

Auch Bartimäus, der von Jesus und seinen Heilungen hörte, hoffte auf ihn. Plötzlich vernahm der von Geburt an Blinde die Stimme Jesu. Er bittet Jesus, ihm das Augenlicht zu schenken. Und Jesus fragt ihn trotzdem: "Was soll ich dir tun?" Bartimäus ist aufgeregt, er will sehnsüchtig die Wahrheit, das Licht des Lebens sehen: "Rabbuni, ich möchte sehen können."

Jesus fragt auch uns: Was soll ich dir tun? Auch unsere Sehnsucht nach Durchblick tragen wir in unserer Seele. Wir erleben am Fernsehen und Smartphone eine Blindheit, weil wir zu viel sehen. Wir können das nicht mehr verarbeiten. Es stiehlt uns die Zeit und wir werden langsam blind für das Wichtige.

Aber jetzt schon dürfen wir Jesus Christus, unseren Herrn, unser Heil, im Sakrament verborgen mit Fleisch und Blut, anbeten.

*Der Ort sich zu freuen, ist hier.
die Zeit sich zu freuen, ist jetzt.*

Der Weg sich zu freuen, ist, den anderen Freude zu bereiten.

F. + I. Fichtl



Regionen

Augsburg

Cursillo-Gruppe aus dem Raum Augsburg,
14-tägig, jeweils Do. 19.30 Uhr
im Pfarrzentrum von St. Georg, Haunstetten.

Kontaktperson: Helga Geisser Tel. 0821-882507

Dinkelsbühl-Schopfloch

Ort: Evangelisches Gemeindehaus in Schopfloch
Kontaktperson: Pfr. F. Metzger, Tel. 09081/2728698
Zeit: 20.00 - 21.30 Uhr

⇒ Termine bitte direkt bei Pfr. F. Metzger erfragen

Durach

Regelmäßiger Gebetskreis von Cursilloteilnehmern
und Freunden von Kloster Helfta, aus der Region
mit Pfr. Josef Hochenauer u. Dr. Irene Rischawy

Kontaktperson: Dr. I. Rischawy Tel. 0831-67 122

Memmingen

Jeden 1. Montag im Monat um 18.00 Uhr.
Einladung zur Teilnahme am ökumenischen Gebet
in der Hauskapelle des Klinikum Memmingen

Katholischer Buchladen des Förderkreises für Cursillo-
Glaubenskurse und Evangelisation e.V. in Memmingen:

www.buecherinsel-mm.de

Vöhringen

Jeden Dienstag von 17.45 bis 18.15 Uhr in der Kloster-
kapelle des Konvents der Dillinger Franziskanerinnen

Kontakt: Centa u. Erwin Neuhäusler, Tel. 07306-5912

***Hinweis an die verantwortlichen Kontaktpersonen:
Bitte Terminänderungen möglichst umgehend an das
Sekretariat melden. Danke!***

Wir sagen danke!

Allen, die unser Angebot weiterempfehlen, unsere Arbeit im Gebet begleiten und durch ihre Spende unterstützen, um die Prospekte, Rundbriefe u. Portokosten mitzufinanzieren.

Ein herzliches Vergelt's Gott der Diözese Augsburg und dem Förderverein für Cursillo u. Evangelisation e.V., die uns regelmäßig und zuverlässig finanziell unterstützen.

Wir freuen uns

über jede weitere Spende an den

- Förderkreis für Cursillo u. Evangelisation e.V. MM
Verwendungszweck: Cursillo Augsburg
DE83 7315 0000 0420 2403 19, Sparkasse MM

Spendenquittungen bei Spenden über € 50,-- werden automatisch erteilt, wenn der Absender auf den Überweisungen deutlich vermerkt ist!

Impressum:

Herausgeber: Cursillo-Mitarbeiter, Diözese Augsburg

Verantwortlich: Monika u. Norbert Kramer

Irene u. Stefan Richter

Druck: H.Unterleitner, Memmingerberg

Wir sind erreichbar über:

Cursillo-Sekretariat Augsburg

Brigitte Foag

Johannesfeldring 7

86698 Oberndorf

Tel.: 09090/922145

Fax: 09090/922145

E-mail: augsburg@cursillo.de



Rundbrief per Email:

Wir verschicken diesen Rundbrief auch per Email. Dadurch können wir Portokosten sparen. Wer dies unterstützen mag, bitte Email an: augsburg@cursillo.de

Am Ende die Rechnung

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne und für alle Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit, dass wir
aufbrechen und bezahlen:
Bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie ohne
den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
so weit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!!

Lothar Zenetti